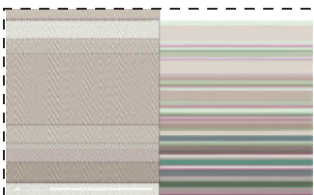
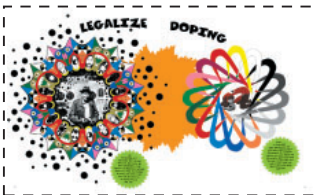
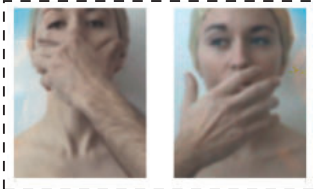




soDA #20

Risiko – Freiheit und Sicherheit

Carte Blanche: Icelandic Love Corporation



Mit dem Hefthema «Risiko – Freiheit und Sicherheit» konsolidiert die Redaktion die neue Struktur und inhaltliche Ausrichtung des Magazins. Der dialektischen Beziehung zwischen dem Wunsch nach Sicherheit und dem gleichzeitigen Bedürfnis, frei handeln, sich frei bewegen und äussern zu können sind unsere Bild- und Textbeiträge diesmal gewidmet, sowie dem allgegenwärtigen Risiko, dem man sich mit jeder Entscheidung auf die eine oder andere Weise aussetzt. Warum wir über das Thema nachdenken müssen und wie wir handeln können wird von Susanne von Ledeburs Einstiegstext auf den Punkt gebracht. Sonja Osterwalder umkreist den Widerspruch zwischen Freiheit und Sicherheit in Liebe und Beziehung, der italienische Philosoph Adriano Sofri fügt dem Thema mit seinen Beobachtungen aus dem Gefängnisalltag eine politisch-soziale Note zu. Risiko als Spiel wird im «Duell» von Michèle Binswanger behandelt. Das Risiko der Führerfigur kommt auch bei Jan Freitag zur Sprache, der die charismatische Führungspersönlichkeit theoretisch-ironisch beschreibt. Einen Schritt weiter als der Charismatiker geht der Held und Freiheitskämpfer, der dieser Tage Legitimationsprobleme hat, Timotheus Allemann kreiert in seinem fantastischen visuellen Beitrag für diese Figur eine neue Plattform. Eine etwas andere Art von Freiheit versteht man unter Liberalismus, ein häufig gebrauchter, selten durchschaubarer Begriff, den wir kurz erklären. Dass Risiken auch grosse Gewinne bedeuten können, beweisen drei Arbeiten von Studenten aus der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Die Fachklasse, geleitet von Martin Woodtli, wurde aufgefordert Beiträge zu «Risiko – Freiheit und Sicherheit» zu erarbeiten. In der Modestrecke verraten die Modelle, wogegen sie sich bei freier Wahl impfen lassen würden. Im Bildbogen präsentieren sich die Risiken von verschiedenen Seiten: Ob man bei einem aktiven Vulkan wohnt (Phillippe Bourseiller), seine Heimat wegen wirtschaftlicher Not verlässt (Alejandro Lipszyc) oder sich in die Hände von Geistern begibt (Alberto Venzago), überall wird die Sicherheit für eine mögliche Freiheit riskiert. Zum Schluss die Carte Blanche aus dem hohen Norden: Das Künstlerinnenkollektiv «Icelandic Love Corporation» greift die unheilvolle Stimmung anlässlich des bevorstehenden Krieges auf und übersetzt sie auf eine radikal persönliche Ebene. «Non of you are special» lautet ihre Botschaft, und «shake hands with your inner fear».